

Das Postblatt
erschien jeden Sonntag
nachmittags. Der monatliche
Bezugspreis
beträgt 60 Pf. (für den Raum.
Preis) die Post für den
70 Pf. überzuschüssig
Nr. 1, 10 ohne Postgebühren.

„Die Neue Welt“
wöchentlich erscheinende
Mitteilungs- (Beilage)
kostet monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
Halle 49-54, Fernsprech-1046
Sprechstunden: nachtags von
11-1 Uhr mittags.

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

Angewandte
belehrt die Schüler
Nationalpolitik ab. deren Raum
30 Pf. für monatliche Be-
züge 30 Pf. Postgebühren
inkl. (90 mm breite Beilage-
blätter) 75 Pf.

Angewandte
für die Schüler
belehrt die Schüler
Nationalpolitik ab. deren Raum
30 Pf. für monatliche Be-
züge 30 Pf. Postgebühren
inkl. (90 mm breite Beilage-
blätter) 75 Pf.

Kaufpreisliste:
Halle 49-54, Fernsprech-1046
Sprechstunden: nachtags ununter-
brochen 7 Uhr morgens
bis 7 Uhr abends.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Dittensberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Juli 1916. (W. Z. B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein deutscher Panzerverstoß brachte in der Gegend von Reuss Chapelle 20 Gefangene (darunter 3 Offiziere) und 2 Maschinengewehre ein. — Dem nördlich der Somme zur nächsten Front geleiteten englischen Heeres folgten im Laufe des Nachmittags starke Angriffe, die bei Buzieres, sowie mehrfach am Heuranc-Walde und südlich davon vor unseren Stellungen wild zusammenbrachen. Sie führten in Besonderen und im Delville-Walde zu erbitterten Kämpfen; aber auch hier kann sich der Feind seiner Erfolge nicht erfreuen. — Südlich der Somme ist es bei Hebestriebe lebhaft fortgesetzter Artilleriekämpfe um zu Vorherrschen einseitig. — Der nördlich der Somme bei Soubesart gefangen; sie sind abgewiesen. — Dettlich der Maas sind die französischen Unternehmungen gegen den West Wallmont erfolglos geblieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Baden. Die Russen haben ihre Angriffe mit starken Verlusten erneuert. Namentlich sind sie jetzt mehreren Angriffen gegen die Front Sersbowa — Wogba (Südlich von Gorokschewsk) mit zwei Armeekorps nacheinander gelungen. Weitere Angriffe sind im Gange. Mehrmals sind die Angriffsstellen wieder von unseren Schützern — Stellungen aus dem nördlichen von Bismowitz zurück. Die Verluste des Gegners sind sehr schwer.

Heeresgruppe des Generals v. Linington. Nordöstlich von Smolensk haben russische Angriffe zunächst Boden gewonnen; Gegenangriffe sind im Gange. Bei Bostomity warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Vorstellungen in die Höhe zurück.

König des Generals Graf v. Bismarck. Seine besonderen Ereignisse.

Belian-Kriegsschauplatz.
Nordwestlich und nördlich von Bobana haben sich kleinere, für den Gegner der Kreise Geseke in der Gegend der bulgarischen Stellungen abgepielt.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 27. Juli. Russischer Kriegsschauplatz. Westlich von Berestowo wurde ein russischer Nachstoß abgefohlen. Wiederholte heftige Angriffe, die der Feind gestern nachmittags zwischen Radomilow und dem Ort führte, brachten unter schweren Verlusten zusammen. Weiteres der Straße von Begonin setzen die Russen ihre Anstrengungen auch in der Nacht fort. Sie wurden nach erbittertem Kampfe zurückgeworfen und liefen 1000 Gefangene in unseren Händen. Nördlich des Brilofpatsch haben unsere Truppen die Vorrichtung aufgenommen, den Gornj Gorenosch überzuziehen und mit Teilen die jenseitigen Höhen gewonnen, auf denen Gegenangriffe abgewiesen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz. Während im Kampfgebiet südlich des St. Eugana die Mühe gestern anhielt, wurde der Kamegno wieder heftig gekämpft. Von 7 Uhr vormittags an fielen die Stellungen unserer Truppen auf der Höhe südöstlich des Ceres unter ausdauernden, doch sehr schwerem Geschützfeuer; mittags folgte gegen diesen Vorstoß ein starker italienischer Angriff, der bis 2 Uhr nachmittags unter schweren Verlusten des Feindes restlos abgewiesen wurde. Darauf setzte das starke Geschützfeuer neuerdings ein. Im 6 Uhr nachmittags ging der Feind mit frischen Truppen abermals zum Angriff über. Der erbitterte Nachkampf wurde er wieder vollständig zurückgeworfen. Ein neuerlicher Vorstoß um 11 Uhr nachmittags scheiterte gleichfalls. Unsere Baracken Truppen behielten alle Stellungen in Besitz. Auf den Höhen nördlich des Ortes war tagelanger Artilleriekampf im Gange. An der Marnetta- und Spongofoni stellenweise lebhafter Gefechtsartigkeit.

Russischer Heeresbericht.

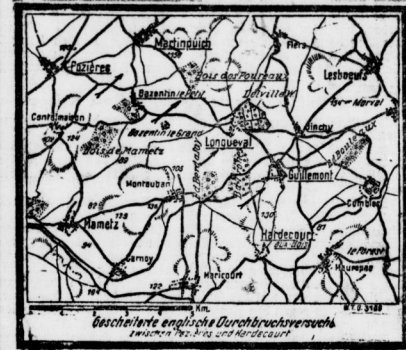
Petersburg, 27. Juli. In der Gegend von Semern (8 Kilometer westlich Schold) trafen die Deutschen einmal nach Artillerievorbereitung an. Sie drängten an einigen Punkten unsere vorderen Linien zurück, wurden jedoch aber dann unter unseren konzentrierten Feuer zurückziehen und das gesamte Gelände unter großen Verlusten an Toten und Verwundeten aufgeben. In der Gegend des Dorfes Bonki (24 Kilometer südöstlich Baranowitsch) überfiel eine feindliche Kompanie in der Nacht vom 26. Juli nach heftigem Artilleriefeuer den Fluss Schtschura und näherte sich unseren Stützpunkten. Sie wurde jedoch durch Infanterie- und Artilleriegeschosse zurückgeworfen. In der Gegend des Flusses wurde der Feind weiter unter sehr großen Verlusten zurückgedrängt. Wir machten 60 Offiziere und 4000 Soldaten an Gefangenen und erbeuteten 5 Geschütze und 2 Maschinengewehre. 12 Kisten mit Munition und anderes Kriegsmaterial. Die Gefangenenzahl wächst.

Spanien. Am 26. Juli besetzten die tapferen Truppen des Generals Yubertin nach Kampf die Stadt Erandjan, womit sie die Eroberung Armentens zu Ende führten.

Der französische Heeresbericht.

Paris, 27. Juli. Im Laufe des Kampfes, der uns vorgestern gefolgte, die Kaiserinell südlich von Tréves zu nehmen, machten wir 17 Gefangene. Wir erbeuteten drei neue deutsche Geschütze und viel Material, das wir in dem am 20. Juli nördlich von Soubesart vor uns eroberten Gelände gefunden haben. Damit beträgt die Zahl der an diesem Tage dem Feinde abgenommenen Geschütze sechs. An der übrigen Front war der Tag ruhig, außer in der Champagne, wo ziemlich lebhafter Artilleriekampf in dem Abschnitt westlich von Frozes stattfand.

Englischer Heeresbericht. London, 28. Juli. Saig bericht: General Boadicee ist jetzt in unseren Händen. Westlich des Dorfes machen unsere Truppen mehrere Fortschritte, es überlegen zwei große Laufgräben und machten eine Anzahl von Gefangenen, darunter fünf Offiziere. Im übrigen keine Veränderung.



Russische Reaktion und Siegesgerede.

Die Verhörungen im Ministerium zeigen jetzt deutlich, daß sie zu reaktionären Horden unterkommen wurden. Die russischen Führer behaupten, sie seien bewacht worden durch die Polizei der revolutionären Organisationen. Die Vertreter der Parteien der äußersten Rechten hatten dem Jaren eine Denkschrift überreicht. In der Denkschrift wurde angeführt: Dank der erreichten Einheitsfront in den Handlungen der Milizierten hat der Krieg eine für Russland günstige Wendung genommen und wird wohl bald beendet werden. Daher muß die Regierung sich jetzt auf die Zeit nach dem nahe bevorstehenden Frieden vorbereiten. Die Regierung widmete ihre ganze Aufmerksamkeit den Bedürfnissen der Kriegszeit und schenkte dem innerpolitischen Leben in Russland wenig Beachtung. Dagegen lassen die revolutionären Organisationen die Zeit nicht ungenutzt vergehen und arbeiten an der Vorbereitung einer nach dem Kriege zu beginnenden Revolution. Die Denkschrift bezieht sich auf revolutionäre Organisationen die allrussischen Arbeiter- und Gewerkschaften, die Kriegsindestritten-Ausschüsse, die periodischen Kongresse der liberalen Organisationen, und behauptet, alle die Organisationen handeln nach den Anweisungen von revolutionären Ausschüssen im Ausland. Was aber unternimmt die Regierung, um die drohende Revolution schon jetzt im Keime zu ersticken? Die Antwort darauf ist, daß die Regierung eine unvorsichtige Schwäche zeigt und... Die Wirksamkeit dieser schamlosen Denkschrift ist im Ministerium gefolgt.

Stürmer verurteilt auch sich selbst bei den schwärzesten Reaktionen in Genuß zu setzen. Nach seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier erhielt Stürmer eine Erklärung, in der er a. i. sagt, er übernehme sein Amt, während alle Anstrengungen und Gedanken des russischen Volkes auf die Befreiung des Vaterlandes gerichtet sind. Er glaube fest, daß der Sieg Russland und seinen Verbündeten gehören würde. Die Gefühle dürften nur von dem einzigen maßvollen Worte geleitet werden: Krieg bis zum Erdbeben! Er werde für den Augenblick keine Einlassung darüber, selbst nicht die so bedeutungsvolle ständige Frage. Es sei nicht der Zeitpunkt zu sprechen, sondern zu handeln.

Keine Verurteilung mehr für politische „Verbrecher“
Kopenhagen, 28. Juli. Der frühere Däne meldet aus Petersburg, Ministerpräsident Stürmer habe einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, wonach die Verurteilung als Strafe für politische oder konfessionelle Verbrechen sowie für Betrug und Bankrott abgeschafft werde.

Vom Menschenverlust.

Berlin, 28. Juli. (Telegramm.) Die Volk. Stg. schreibt: Gegenüber den Behauptungen unserer Feinde, daß Deutschlands Menschenkraft und Mannschaffstärke nicht ausreichend sein werden, um dauernd die Vöden auszufüllen, die bei unangenehmer Mannschaffstärke der Fronten mit sich bringen können, ist auf Grund der in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen, daß unser Mannschaffsersatz keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die deutsche Heeresleistung habe noch nicht auf die Jahrgänge 1898 und 1900 zurückzuführen brauchen. Die Ersatzbataillone und die Reservestellen würden dauernd auf dem vollen Stande gehalten. Außerdem seien im Interesse der Aufrechterhaltung der Wirtschaftlichkeit der Heeresleistungen vom Heeresdienst zurückgezogene in der Rolle herangezogen werden könnten. In diesen Angaben sind wir nicht in der Lage, Ausführungen zu machen.

Berlin, 28. Juli. (Telegramm.) Die Morgenblätter melden nach der Köln. Stg. daß man in Frankreich entsetzt sei über die neuen ungeheuren Verluste, welche die jegliche Offensive von Frankreich fordern im Vergleich zu der geringfügigen, aber errungenen Erfolge. Die französische Presse reize die Stimmung entgegen indem sie auf die neuen zur Front abgehenden englischen Truppenmassen hinweise.

Ueber die englischen Verluste. Aus dem Haag wird berichtet: Wiederholt sind für die quantitativen Verluste aus Frankreich zurückgezogen die einwandfrei festgestellten Konten, daß die Engländer von Beginn ihrer großen Offensiv bis Mitte

Juli zwischen 70 000 und 80 000 Verbundene aus Frankreich abtransportiert haben. Auch sei die sehr große Zahl nicht transportfähiger Schwerverwundeter auffällig, die zum Teil in schmerzhaft aufgeschlagenen Lagern in Frankreich notwendig untergebracht seien. In quantitativer Hinsicht französische Streitkräfte habe die Verluste der Engländer an Toten und Verwundeten in den wenigen Tagen bis Mitte Juli auf weit über 100 000 Mann; seitdem habe der Aufwand an Truppen nicht nur nicht nachgelassen, sondern es werden allmählich noch umfangreichere Kräfte eingesetzt, so daß die Verlustzahl im Verhältnis zu der zunehmenden Schwere der Kämpfe mindestens 150 000 bis 170 000 erreicht haben müsse. Überall hört man, daß die Begeisterung der Mannschaften in der letzten Zeit völlig nachgelassen habe, weil es der englischen Heeresleitung trotz größter Anstrengung nicht gelungen sei, den unbedeutenden Geländegewinn von 4 bis 5 Kilometer als einen Erfolg hinzustellen, der den rücksichtslosen und ungehörigen Opfern an Soldaten auch nur einigermaßen entspreche. — Die englischen Verlustzahlen vom 18. bis 25. Juli bringen die Namen von 285 Offizieren und 15 656 Mannschaften als Tote, Verwundete und Vermisste.

Italien. Aus Italien wird gemeldet, daß man im letzten italienischen Ministerium zu dem Ergebnis gelangt sei, daß die militärische und diplomatische Lage Italiens noch nicht reif sei, um Deutschland den Krieg erklären zu können. Ein neuer Ministerium wird sich damit befassen.

Der Wettkampf der drahtlosen Funkentelegraphie. Nach einem Telegramm des W. Z. aus Lugano melden italienische Blätter voll Enttäufung, daß es seit einiger Zeit unmöglich geworden sei, die Heeresdirektion General Cadorna auf drahtlose Weise zu versenden, da die deutsche Station in Paris sich alle anderen überboten. Die deutsche Station sei so mächtig geworden, daß sie, wenn auch nicht gerade die Station des Cielturners, so doch die Station Col Taro völlig auslösche. So komme es, daß statt italienischer und anderer Entente- Nachrichten die Berichte des deutschen Generalstabes das Wellennetz und die fremden Wellenteile überfluteten.

Die Japaner im russischen Oer. Am 26. d. M. 28. Juli. Wie der Korrespondent der Telegraphen-Information erzählt, beträgt die Zahl der im russischen Oer dienenden Japaner zurzeit über 100 000 Mann. Canon sind über die Hälfte Offiziere. Die russische Regierung hat die japanische Regierung um Infanterie, Kavallerie und Artillerie gebeten. Es ist jedoch dem russischen Oberkommando ausschließlich Artillerie zur Verfügung gestellt worden. Die japanischen Soldaten kämpfen nicht zusammen mit den russischen Soldaten, sondern bedienen ausschließlich ihrer eigenen Artillerie und haben die japanischen Offiziere dagegen sind über die gesamte russische Armee verteilt.

Dringendes Friedensbedürfnis der Neutralen

Bern, 27. Juli. Das Berner Anzeigerblatt schreibt in einem Leitartikel über die Pflicht des schweizerischen Bundesrats zur aktiven Friedensarbeit die Wichtigkeit der Einwirkung auf die Neutralität und den vollen Ernst, der in der Sache liegt, daß es angebracht sei, die Neutralität der Staaten nicht als einseitige Verpflichtung zu betrachten, sondern als ein gemeinsames Ziel, welches auch immer die Vorteile sein mögen, die sich aus der Neutralität heraus ergeben. Es ist notwendig, die Neutralität der Staaten nicht als einseitige Verpflichtung zu betrachten, sondern als ein gemeinsames Ziel, welches auch immer die Vorteile sein mögen, die sich aus der Neutralität heraus ergeben.

Genf, 27. Juli. Zu dem Gehalten eines Bundes aller Neutralen fordert Journal, das schweizerische Bundesrats zur aktiven Friedensarbeit die Wichtigkeit der Einwirkung auf die Neutralität und den vollen Ernst, der in der Sache liegt, daß es angebracht sei, die Neutralität der Staaten nicht als einseitige Verpflichtung zu betrachten, sondern als ein gemeinsames Ziel, welches auch immer die Vorteile sein mögen, die sich aus der Neutralität heraus ergeben.

Eine Erklärung Rumäniens.

Die halbamtliche Independente Roumaine wendet sich mit tolgender Richtigstellung gegen die in verbandtsfreundlichen Blättern erschienenen Mitteilungen über einen baldigen Eintritt Rumäniens in den Krieg und über den unmittelbar bevorstehenden Abbruch eines Abkommens Rumäniens mit den Niederlande:

Trotz des unmissenden Dements, das wir gestern gegen alle Erfindungen betreffend gefasste Beschlüsse, Verordnungen und ausgearbeitete Unternehmungen gegeben haben, wird das Gerücht fortgesetzt. Die angeführten angeblichen Ereignisse sind Phantasien einer Einbildungskraft, die über die Wahrheit nicht im Klaren ist. Es ist notwendig, die Neutralität der Staaten nicht als einseitige Verpflichtung zu betrachten, sondern als ein gemeinsames Ziel, welches auch immer die Vorteile sein mögen, die sich aus der Neutralität heraus ergeben.

Paris, 28. Juli. Aus Bukarest wird dem W. Z. gemeldet, Minister Cotinescu habe erklärt, daß die von der Entente angebotenen Vorteile über eine vollständige Mobilisierung von Rumänien nicht im Interesse der Nation seien. Die Ententeverträge enthalten jedoch die Verpflichtung, die beschiedenen Abmachungen bezüglich des Abbruchs des Abkommens Rumäniens mit den Niederlande.

Die Arbeiterschaft gegen den Krieg. Aus Bukarest wird berichtet: Die sozialdemokratische Parteiorganisation in Craiova hielt eine Volksversammlung gegen den Krieg ab. Der Vorsitzende Dr. Radomsky betonte, daß die rumänische Arbeiterschaft die Neutralität gegen den Krieg für seinen Augenblick aufgeben dürfe.

Neue sozialistische Zeitung in Warschau. Seit Juli 1916 erscheint in Warschau die Neboha Wolnitska (Arbeiterzeitung), die von der polnischen sozialistischen Partei (P. S. S.) herausgegeben wird.

Deutsche Handelschiffe sind jetzt an der normanischen Westküste wieder häufiger anzutreffen. Auch der Handel über Land hat sich wieder bedeutend gehoben. In der Industrie sind wieder eine bedeutende Einfuhr aus Deutschland in Maschinen und andern Industrie-Erzeugnissen statt. Auf den hiesigen Eisenbahnen sieht man häufig deutsche Eisenbahnwagen, die mit Waren aus Deutschland hier ankommen.

Aus der Partei.

Konferenz der Sozialisten der Verbandsländer?

Die A. S. berichtet: Die Sozialisten Frankreichs, Belgiens, Englands, Italiens und Spaniens haben beschlossen, demnächst zu einer Konferenz zusammenzutreten. Die Vertreter der französischen Partei werden sich am 6. August versammeln, um die Tagesordnung der Konferenz festzustellen. Aus den uns vorliegenden Nachrichten ist es nicht klar, in welchem Umfang die Russen und die Italiener sich an der Konferenz beteiligen werden. Ort und Tagesordnung der Konferenz werden erst nach dem 6. August bekannt gemacht werden.

Aus Frankfurt a. M.

In Frankfurt a. M. hatte man eine Mitlieder-Verammlung einberufen, die sich mit dem Thema *Rechtslage und die soziale Befreiung*. Gen. Scheidemann (Berlin) referierte. Vorher aber beschloß man, nur Mitglieder des Frankfurter Vereins zuzulassen, so daß die Arbeitsgemeinschaft, über die doch häufig Kritik geübt werden sollte, nicht vertreten sein konnte. Es wurde wohl Scheidemann in der Referat-Rede werden, aber Vertreter der Arbeitsgemeinschaft, Gen. Vogler etc. Ein Antrag der Opposition, den Gen. Vogler im Sinne zu lassen, wurde abgelehnt, worauf die Opposition den Saal verließ. Während der Rede Scheidemanns kam es jedoch erneut zu Störungen, so daß die Frankfurter Volkstagesung befiel, ein Teil der Störung an die Luft geleitet wurde. Gegen 2 Stellen fand dann eine Resolution zugunsten der Arbeitspolitik der Arbeitsgemeinschaft Annahme.

Wie bekannter ist, sind die Gegenstände in Frankfurt angehängt worden, jetzt ein Bericht, der der Leipziger Volkszeitung zugeht.

Gen. Vogler, der zuerst in der hiesigen Gegend tätig war, erschien mit einigen Freunden in den Versammlungs-Saal, wurde aber durch den Parteisekretär und die dazu bestellten hiesigen Führer gewaltsam wieder hinausgedrängt. Die Opposition protestierte aufs heftigste gegen diese „parteiliche“ Vorgehensweise und stellte sofort, nach Eintritt in die Tagesordnung der Arbeit, ein Generalstreik an. Die Reden, die dann folgten, waren von hiesigen Genossen, die sich über die bestehenden Differenzen innerhalb der Partei klar zu werden. Aber man hatte noch zu viel Ansehen und demokratisches Empfinden, um in Frankfurt zuerst noch berüchtigtes Empfinden zu haben. In unangenehmer Weise wurde den Anhängern erwartet, sofort fand sich ein Generalstreik angehängt, der sich gegen Gewährung der Referat-Rede wandte mit dem Argument, in Frankfurt habe man genügend Gelegenheiten gehabt, durch Parteipresse den Widerbestandspunkt kennen zu lernen. (Beschluss steht das Frankfurter Organ auf der Website). Eine Versammlung durch Handauflegen wurde vom Bureau durch Schluß abgelehnt. Darauf geschloß das Referat nicht geschlossen werden dürfte. Darauf verlangte die Opposition Entziehungswahl, das wurde abgelehnt. Dieses im Parteibeirat wohl einzig dastehende Gebot wurde von der Opposition mit dem stärksten Protest und Obstruktion beantwortet, die Philipp Scheidemann während 3 Stunden unermüdet machte, zu Ende zu kommen. Darauf geschloß das Referat nicht geschlossen werden dürfte. Darauf verlangte die Opposition Entziehungswahl, das wurde abgelehnt. Dieses im Parteibeirat wohl einzig dastehende Gebot wurde von der Opposition mit dem stärksten Protest und Obstruktion beantwortet, die Philipp Scheidemann während 3 Stunden unermüdet machte, zu Ende zu kommen. Darauf geschloß das Referat nicht geschlossen werden dürfte. Darauf verlangte die Opposition Entziehungswahl, das wurde abgelehnt. Dieses im Parteibeirat wohl einzig dastehende Gebot wurde von der Opposition mit dem stärksten Protest und Obstruktion beantwortet, die Philipp Scheidemann während 3 Stunden unermüdet machte, zu Ende zu kommen.

Das Parteibureau teilte die angenehme Resolution mit. Sie lautet:

„Die Mitlieder-Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins Frankfurt a. M. stimmt den Ausführungen des Referenten Scheidemann über die Haltung der Reichstagsfraktion zu. Sie stellt sich erneut auf den Boden der von der Reichstagsfraktion vorgezeichneten Politik.“

Die Versammlung begrüßt besonders alle Maßnahmen der Reichstagsfraktion zur Erreichung des Friedens. Sie hat das Vertrauen zu ihr, daß sie noch mehr auf eine weitere Klärung der politischen Lage hinwirken und auch weiterhin kein Mittel unversucht läßt, um eine Aussprache mit den Bruderparteien des feindlichen Auslandes zu erreichen. Sie beharrt das Verhalten des Vorstehenden des Internationalen Bureau's, durch das eine solche Aussprache bisher verhindert wurde, und spricht mit aller Macht aus, daß dieses Verhalten ein Haupthindernis für die Erreichung eines baldigen Friedens sind. Die Völker wünschen.

Die Versammlung erlucht die Fraktion, gegenüber den immer mehr organisierten Streitkräften der Innerenpolitischen Fraktion, abermals den Friedenswillen des Volkes zum Ausdruck zu bringen und sich für die Erreichung eines europäischen Friedens einzusetzen, der sein Volk vermagt.“

Stellungnahme der Organisationen.

In einer für den Wahlkreis Scheidemann-Striegnitz einberufenen Kreisversammlung verteidigte der Abgeordnete des Reiches, Gen. Franz Reimann, die Haltung der Fraktion, mehrheitlich zur Bewilligung der Kriegsgeld. Nach lebhafter Diskussion wurde nachfolgende Resolution einstimmig angenommen. Sie lautet:

„Die am 23. Juli in Stannowitz tagende Kreis-Mitglieder-Verammlung der Parteigenossen im Wahlkreis Scheidemann-Striegnitz erklärt sich nach den eingehenden Darlegungen ihres Abgeordneten, Gen. Franz Reimann, über die Haltung der Reichstagsfraktion gegenüber dem Feinde, die Reichstagsfraktion, die bisherige Stellungnahme im Reichstag einberufen. Sie billigt insbesondere die wiederholte Zustimmung zu den Kriegsgeldern, sowie die Bewilligung der Kriegsgeldentlastung, und erklärt die Haltung als im politischen und wirtschaftlichen Interesse der deutschen Bevölkerung. Die Reichstagsfraktion stehen zu der Erklärung vom 4. August 1914 mit allen sich daraus ergebenden Folgerungen und machen sich die dort niedergelegten Grundzüge zu ihren eigenen. Entsprechend den Worten im einleitenden Teile ihres Parteiprogramms, daß der Kampf der Arbeiterschaft zu einem einheitlichen zu gestalten ist, kann die Bewilligung der Abmilderung eines Teiles der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nicht billigen. Spricht vielmehr ihr Bedauern über diesen Widerspruch aus. Die Stannowitz-Tagung, die Geschäftsleiter der Parteigenossen im Wahlkreis Scheidemann-Striegnitz zu erhalten.“

Zwischen Nationalismus und Anarchismus.

Von Fr. Stamper.

Die „große Zeit“, die wir erleben, ist wohl eine Zeit großer weltpolitischer Ereignisse, sie ist aber keine Zeit der großen Kämpfe und der großen Ideen. Es mag sein, daß irgendwo ein einzelner Denker neue Ideen hat, die kommenden Jahrhunderte betreffen, aber von seinem Wirken ist bisher noch nicht das allergeringste in die Öffentlichkeit gedrungen. Die bekannte, zu unheimlichen Mißbräuchen angelegene Kriegspropaganda erfüllt keine Werte, die uns überlebende neue Erkenntnisse bewahren und die in die weitere Zukunft hinein richtunggebend wirken könnten.

Das gilt auch für die Kriegstheorien der Arbeiterbewegung. Sie ist sicher viel ansehnlicher und lebendiger als alles, was in gleicher Richtung von bürgerlichen Parteien getrieben worden ist, aber auch sie leidet bei der Entstehung unter dem Mangel, daß unsere Zeit keinen Wert auf Theorie hat. Auch das, was uns hier von rechts und links geboten wird, ist keineswegs im Grunde seines Wesens neu, hinter allerlei, mitunter recht seltsamen Verwahnungen erkennen wir Geistes, die uns aus der letzten Kriegszeit her, wenn nicht hier, so doch bekannt sind. Das Schicksal der Arbeiterbewegung hängt im Grunde nationalitätlicher und anarchistischer Strömungen.

Zu Beginn des Krieges, als die Wellen der Lebensdramatik umhergeschlagen, erlebte der Nationalismus seine höchste Phase. Auf die Höhe des Krieges, das sich mit den gewaltigen Schlägen der Großberliner Organisation, daß der Chauvinismus bis in die Höhe der Arbeiterbewegung eingedrungen sei. Die ganze internationale Staatenswelt verlor förmlich wie mit einem Schlag, und es gab nur noch ein in Staat organisiertes deutsches Volkstum, das sich mit den gewaltigen Schlägen seiner Feinde ringend erweckte. Die Hochachtung der Nationalität und die Organisation in ihrer nach außen gerichteten Richtung stieg ins Ungemessene. Und so war es kein Wunder, daß diese Geistesrichtung hellenische auch in der sozialdemokratischen Tages- und Wochenliteratur ihren Niederschlag fand. Das Verhältnis der Arbeiterbewegung zum Staat sollte sich nun in grundverschiedener Weise ändern. An die Stelle der früheren „Vereinigung“ sollte die „positive Mitarbeit“ treten — als ob es an dieser „positiven Mitarbeit“ in den früheren Jahren gefehlt hätte! Was doch, um nur ein Beispiel zu erwähnen, der Kampf um die Verwirklichung der Arbeiterbewegung allerpolitischen Staatsabhebung gemein, von der internationalen Arbeit für den Reichstag und im Reichstag ganz zu schweigen.

Indem die Sozialdemokratie für die Demokratie kämpfte, kämpfte sie auch für den Staat. Sie befreite den Staat, und in dieser Zeit, die wir erleben, ist die Sozialdemokratie sich aus Intention für seine Einrichtungen, sie wollte ihn gründlich verändern, aber sie dachte nicht daran, ihn zu betätigen oder verlassen zu lassen. Ja, indem sie eine immer weitergehende Beherrschung der Wirtschaft durch Gesetzgebung und Verwaltung anstrebte, war sie auch schon vor dem Krieg die eigentliche „Staatspartei“.

Aus diesem grundsätzlichen Verhältnis der Sozialdemokratie zum Staat, das vor dem Kriegsausbruch schon lange geklärt war, nicht aber aus einem plötzlichen „Anliegen“ erklärt sich die Politik des 4. August. Sie ist nicht wie andere erzwungen aus dem Munde des Vaters, sondern es ist ein Akt, der sich aus dem Produkt eines organisierten Wachstums, dessen Entwicklung sich durch die ganze Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung hindurch verfolgen läßt.

In dem Verlaufe die sozialdemokratische Politik nationalitätlich zu betätigen, findet sich auch nicht die Spur eines neuen Gebankens.

Je länger der Krieg dauerte und je mehr die Soldatengröße der ersten Zeit wuchs — je mehr den Massen die ungeheuren Opfer bewußt wurden, die der Staat von ihnen forderte, desto stärker machte sich auf der anderen Seite eine Stimmung geltend, die die Welt in der Hand zu nehmen suchte. Die Gleichgültigkeit gegenüber der Landesverdrängung, das Spielchen der „direkten Aktion“, die zur Zeit getragene Verachtung des Parlamentarismus, die gegen die Sozialdemokratie geführten Angriffe, sie alle die Nationalismus verfallen, während mit den bestehenden Massen und dem Reichstag sich gebildet, was heute nicht nur noch über die Nationalität zu befragen, es sei eine Inkonsequenz von ihnen, wenn sie ihn ablehnten. So haben wir den Streit mit den Berliner „Angehörigen“ erlebt, in dem das Wort lief: „Der August-Beitrag. Sie haben die Fühlung mit dem Volke verloren“ und die antimilitaristischen und antimilitaristischen Organisationen der späteren Zeit. Organisationsfeindschaft und Zersetzungsarbeit waren stets die unermüdliche Begleiterscheinung dieser auf- und abwechselnden Bewegungen.

So sind es im Grunde genommen, keine neuen, fortdauernde alte Gedanken, die sich den Boden der Arbeiterbewegung zum Zusammenlag ihrer Streitigkeiten gemacht haben. Ihnen beiden gegenüber wird es die Aufgabe der Sozialdemokratie sein, ihre eigenen Wesen zu befragen. Dieses Wesen wird dem Sturm des Weltgeschehens nicht unberührt bleiben, es wird von ihm aber auch nicht ins Nationalitätliche oder ins Anarchitätliche bezogen werden. Wie es wird das Streben der Arbeiterbewegung, durch die Organisation der Massen und durch die Eroberung der Spitze die politische Macht zu gewinnen, um dann die Herrschaft dieser politischen Macht über die Wirtschaft auszuüben. Es besteht bisher kein Grund zur Annahme, daß sich an dieser ihrer Methode, den Kapitalismus zu bekämpfen, grundsätzlich etwas ändern wird. Die Wahl der tatsächlichen Mittel wird aber von den Zeitumständen abhängen, die keiner im voraus zu überblicken imstande ist. Die Idee der Sozialdemokratie ist nun gegen auch nicht mehr „neu“, sie ist nicht der letzte ansehnliche Schritt der Revolution. Aber sie ist immer noch jung und lebensfähig, und hier das Beste nach dem: die Verwirklichung. Ihre Anhänger — eigentlich sollten das alle Sozialdemokraten sein, aber sicher sind sie doch die große Masse — sehen trotz allen Grauens und aller Wirren dieser Zeit hoffnungsvoll in die Zukunft.

Allerlei.

Amerikanische Eisen.

Schweizerische Blätter melden aus New York, daß im Staate und District New York und in Chicago die Klutische abgebaut. Täglich werden 30 bis 40 Personen an Eisenlagen und Conzentrationen getötet. Hunderte von Entlangenen sind infolge der Eisen zu verzeichnen. Insbesondere hat auch die Gegend um New York und Chicago in den letzten Tagen auf 36 bis 40 Grad im Schatten. Die Nächte sind derzeit kühl, bei Tausende in den öffentlichen Parks oder auf sonstigen freien Plätzen übernachtet. Ein infolge der Eisen in Chicago inzwischen gewordener Hunger löstete fünf Entlassungen und verlegte drei Arbeiter.

Russische Arbeiter.

Der Sozialdemokrat Fr. Fischer, stellt in der Duma die antinationalistische Resolution, die auch der russische Presse verbreitet werden soll. Aus einem geheimen Zirkular las er folgende Stellen vor: „Auf Grund der Mitteilungen des Generalstabes wurde festgestellt, daß unter der Arme sich in letzter Zeit Fälle von unrechtmäßigen Anwesenheiten, konspizivität, Genuß, vermehrt haben. Es ist Grund vorhanden, anzunehmen, daß die deutsche jüdische Organisation viele Tausende an Unterhaltung imhüllten Staaten bestimmt hat, die die russischen Offiziere verlocken und anlocken sollen.“ Es ist charakteristisch, zu welchen Mitteln man in Russland greift, um gegen die russischen Juden eine Propaganda einzuleiten.

Saumländische Landwirtschaft.

Der Vorstand des ostpreussischen Reiches, v. Schönte, ersieht an der Entscheidung eine Befreiung, in der es viele Fälle enthält. „Einige Landwirte haben bei der letzten Narrate der Erde 1915 noch ungedroschen in 30 bis 40 Tausend. Die Landwirte sind vertrieben, immer unangenehm ausgedrückt und den Grundloß sofort den antisch angehängten und bekannten Aufhängen zur Verfügung zu stellen; aus alle sonst noch vorhanden, gerettet liegenden kleinen Mengen sind sofort abzuführen.“ — Die Herrschaften haben reichlich Zeit dazu gehabt.

So ist es recht! Auf Anordnung des Oberlandes sind die genannten Geschäftsräume der Firma Gustav Corbs zu Weim. Leipziger Straße 33-35, wegen übermäßiger Preissteigerung einweisen geschlossen worden. bis die Firma der Anordnung des Oberlandes gemäß ihre Verkaufspreise entsprechend den gestiegenen Werten über die Verkaufspreise von Weib, Wirt- und Strickwaren richtiggestellt haben wird.

Kein Gold über die Reichsgrenze. Der Kaufmann Johann aus Heinsberg bei Aachen war vor der Strafammer Kreisburg a. R. wegen eines Verstoßes gegen die Währungsverordnung angeklagt, welche es verbietet, während des Krieges Gold auszuführen. Er hatte, als er im April 9. seine Schwester in Ungarn beurlauben wollte, am schweizerischen Grenzkontrollort Oberbach bei Biel auf Verlangen, ob er Gold mit sich führe, 60 Franz in Gold vorgezeigt. Es wurden sofort beschlagnahmt und Johann unter Anklage wegen unzulässiger Goldausfuhr gestellt. Das Schwurgericht verurteilte ihn aber frei, und das Landgericht Aachen bestätigte dieses Urteil, da 3. nur fahrlässig, nicht vorsätzlich gehandelt habe. 3. hatte auch erklärt, das Verbot sei ihm nicht bekannt gewesen.

In den Alpen tödlich abgestürzt. Auf dem Hochjoch in den schneebedeckten Alpen kürzten gestern der Sohn des Reiches des Wiener Hotels zum Grabenpark Karl und der Polizeikommissar Biedler mit Führer in eine Gletscherpalte und stieten tot. Die drei Seilen sind gebrochen.

Wagenentladung. Am Donnerstag nachmittags 2 Uhr 30 Min. entluden die Arbeiter der Verladung 140 Kisten bei der Durchsicht durch den Bahnhof Köln-Breisfeld. Die verbleibenden Wagen des Zuges führten um drei Reisende wurden getötet und etwa 25 verletzt, darunter einige schwer. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Die Chefsur erklagen. Der Landwirt Schönte in Wallenfels in Bayern, der vor einigen Wochen unter dem Verdacht verhaftet worden ist, seine Frau ermordet zu haben, hat jetzt gegen ihn nach seinem Wortverbot erklagen zu haben.

Weibliche Gerichtswollstlicher Stellvertreter. Das Amtsgericht in Oldenburg hat die Frauen zweier Gerichtswollstlicher in Oldenburg als Stellvertreterinnen eines zum Militärdienst einberufenen Gerichtswollstlichen bestellt und verpflichtet.

One Bezugschein

nur noch Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag

grosse Vorräte zu vorteilhaftesten Preisen.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Jacken-Kleider, weiße Waschblusen, seidene Blusen, schwarze Tuch-Mäntel und -Paletots, Astrachan-Plüsch- und Samt-Mäntel und -Paletots, Raise-, Regen- und Staub-Mäntel, Damen-Kleider, Kleiderröcke, Knaben- und Mädchen-Bekleidung. Garnierte Damen- und Kinder-Hüte, Knaben- und Mädchen-Mützen, Spitzen, Seidenbänder, konfektionierte Weisswaren, Strümpfe und Handschuhe.

Halle an der Saale, Marktplatz 2 und 3.

Universitäts- und Landsbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219160728-15/fragment/page=0003



